Hallo liebe Verwandte, Freunde und Interessierte,

auf dem Weg zur nächsten Mayastätte Yaxchilan bemerkte Udo eine verminderte Bremsleistung. Nach Kontrolle der Bremsflüssigkeitsbehälter stellten wir einen Verlust der Bremsflüssigkeit fest. Dies deutete auf eine undichte Stelle im Bremssystem hin. Schuld war der defekte rechte hintere Bremszylinder. Auch dieses Ersatzteil hatten wir bei unserem letzten Deutschland-aufenthalt gottseidank mitgebracht. Wir übernachteten in der Werkstatt und am nächsten Morgen wurde der Schaden behoben und gleichzeitig vertauschten wir die Vorderräder mit den Hinterrädern.

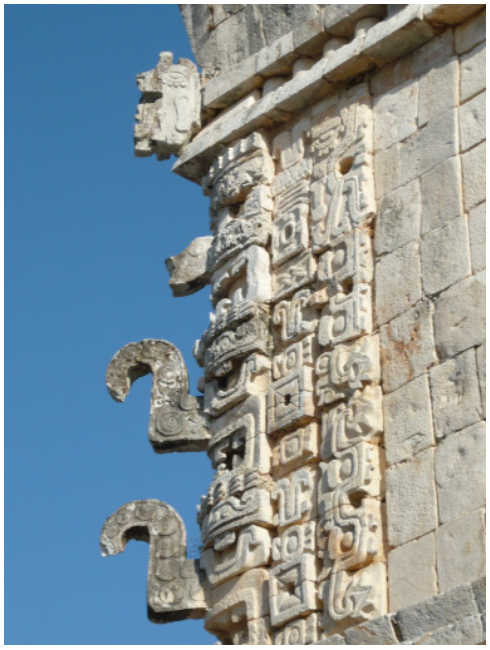
Anschließend brachen wir auf zu den Ruinen von Yaxchilan. Die Straße führte entlang der Grenze zu Guatemala bis wir Frontera Corozal erreichten, den Ausgangspunkt für den Besuch der Ruinen. Diese liegen am Fluß Usomacinta (Anmerkung an unsere Kinder: der Umbagalesi ist getoppt ☺) verborgen im Dschungel. Um dorthin zu kommen, verhandelten wir mit mehreren Bootsführern und konnten ein Boot für 500 Pesos (ca. 30 €) für drei Stunden Aufenthalt bei den Ruinen mieten. Der übliche Preis lag bei 650 Pesos für zwei Stunden. Wir übernachteten auf dem Parkplatz und am frühen Morgen fuhren wir ca. eine Stunde flussabwärts. Das Ufer säumte undurchdringlicher Dschungel und auch Nebelfetzen über dem Fluss ließen eine geheimnisvolle Stimmung aufkommen. Über eine Treppe der hohen Uferböschung erreichten wir die Mayastätte.

Gleich rechts vom Eingang führte ein Trampelpfad steil nach oben zum ersten Tempel, der westlichen Akropolis. Die Bauten liegen mitten im Dschungel in einer hügeligen Landschaft und das Geschrei der Brüllaffen verstärkte die bereits geheimnisvolle Stimmung und wir fühlten uns

zurückgesetzt in die damalige Zeit der Mayas. Auch die anderen Tempel schmiegten sich eindrucksvoll in die Urwaldlandschaft. Erst am Rückweg kamen uns die üblichen Touristenmengen in überfüllten Booten entgegen. Auch hier zeigte es sich wieder, dass sich früh aufstehen lohnt, denn wir waren die ersten beiden Stunden wieder allein.

Auf dem gleichen Weg zurück übernachteten wir in Wehlib-Ja, ca. 30 km vor Palenque. Es war ein Picknickplatz mit einem schönen Wasserfall. Von hier aus ging es weiter quer durch Yukatan an den Golf von Mexiko. In einer Schildkrötenschutz- und Aufzuchtstation konnten wir übernachten. Leider kommen die Schildkröten zur Eiablage erst im April/Mai.

Noch kurz ein Wort zu der Provinz Chiapas, die wir nach Palenque verließen. Es war eine sehr vielseitige und beindruckende Landschaft, vom Hochland über den Trockenwald bis hinunter zum feuchtheißen Dschungel in der Tiefebene. Immer wieder wurde man gewarnt diese Provinz zu bereisen, insbesondere die Gebiete der aufständischen Zapatisten, die noch gegen Ende der 90iger Jahre gegen die Regierung gekämpft hatten, mit vielen Toten auf beiden Seiten. Es gab zwar etwas verstärktere Militärkontrollen und mehr starkbewaffnete Polizeipräsenz als sonst in Mexiko, aber wir fühlten uns nie unsicher. Im Gegenteil, die Indigenas winkten uns im vorbei-fahren zu. Kam man mit ihnen ins Gespräch und behandelte sie respektvoll wurde man mit viel Freundlichkeit belohnt. Insbesondere wenn man sagte: son Alemanos y no Gringos (wir sind Deutsche und keine Amerikaner) öffnete sich Tür und Tor. Das soll aber nicht bedeuten, dass man nicht unvorsichtig sein sollte.



Am Abend erreichten wir die Ruinen von Uxmal, eine der bedeutendsten Mayastätten auf der Halbinsel Yukatan zusammen mit Chichén Itzá. Wir übernachteten auf dem großen Besucherparkplatz und waren somit am nächsten Morgen wieder unter den Ersten. In Uxmal befindet sich die "Pyramide des Zauberers", die aufgrund ihres ovalen Grundrisses einmalig in der Mayawelt ist. Weiterhin gibt es auch viele Gebäude mit vielfältigem, plastischem Friesdekor.

Um 13 Uhr verließen wir Uxmal und machten uns auf dem Weg nach Chichén Itzá. Da Cancún, eine riesige Touristenhochburg, nicht weit entfernt liegt, ist Chichén Itzá einer der meistbesuchtesten Mayastätten in ganz Mexiko. Tausende Touristen besuchen sie täglich und viele Verkaufsständchen mit lästigen Verkäufern säumen die Wege. Die berühmte Kukulkán-Pyramide auf dem großen Grasplatz darf leider nicht mehr bestiegen werden, sowie auch zu allen anderen Gebäuden der Zutritt verboten ist. Obwohl die Ruinen sehr beeindruckend sind, ist bei uns der berühmte „Funken" aufgrund der extremen touristischen Vermarktung nicht übergesprungen. Zur Information: Auf dem Parkplatz vor den Ruinen kann man nicht übernachten und so fuhren wir ca. 3 km Richtung Cancún auf den Angestelltenparkplatz der großen Hotelanlage Mayaland.

Nach einer geschichtsträchtigen Woche ging es nun weiter an die Karibische Küste Yukatans südlich von Cancún. Und wieder einmal erwischte es uns. Bei einem tropischen Regenschauer trat Wasser in das Fahrerhaus ein. Aber Glück im Unglück, wir fanden kurz darauf eine stillgelegte Tankstelle, bei der wir uns unterstellen und übernachten konnten. Wir entdeckten ein Loch im Fahrerhaus über der Windschutzscheibe unter der großen Sonnenschutzblende versteckt. Aufgrund des starken Regenschauers fanden wir nun auch das Leck in der Wohnkabine, von dem wir zwar bereits wussten aber es seit 1 1/2 Jahren wegen Regenmangels nicht gefunden hatten.

Zu allem Unglück schlug sich Udo mit einer Expanderspinne Teile eines Schneidezahns ab.
In Cancún besorgten wir uns Glasfiber und Dichtungsmaterial um bei nächster Gelegenheit die Abdichtungsarbeiten (am Brummi ☺) vornehmen zu können. Hier füllten wir auch wieder unsere Vorräte auf und fuhren weiter über Playa del Carmen nach Paamul, einem Campingplatz. Der Platz ist abgestimmt auf die amerikanischen und kanadischen Dauercamper mit ihren Riesenfahrzeugen, sehr teuer (ca. 25 €/Tag) und hatte sonst aber nichts zu bieten.
Wir blieben trotzdem hier, da sich der Strandabschnitt besonders gut für die ersten Schnorchelversuche von Christl eignete. Gleich auf den ersten zehn Metern entdeckten wir zusammen mit vielen bunten Fischen unsere erste Muräne ☺.
Die ersten beiden Tage überraschte uns die Kälte, 14 °C in der Nacht und tagsüber auch nicht mehr als 25°C. Die Karibik hatten wir uns anders vorgestellt und mussten uns abends warm anziehen ☺. Ein nettes kanadisches Paar, das uns zum Essen eingeladen hatte berichtete, dass es seit 12 Jahren hier nicht mehr so kalt war.
Außerdem reparierten wir hier Brummis undichte Stellen und fanden in Playa del Carmen einen Zahnarzt mit mindestens europäischem Niveau, der ohne Wartezeit den Zahn von Udo in einer Stunde professionell für 85 € !!! reparierte. Der Zahn schaut nun besser aus als zuvor ☺.
Da es uns hier auf dem Standplatz zu teuer wurde, wechselten wir ca. 10 km weiter nach Xpu-Ha auf den Campingplatz Bonanza. Ein zwar sehr einfacher Campingplatz (6€/Tag), aber die Toiletten waren im Vergleich zu Paamul sauber und ordentlich. Der weiße Sandstrand ist sehr schön und lässt karibisches Feeling aufkommen. Leider lässt hier die Unterwasserwelt sehr zu wünschen übrig und wir packten unser Schnorchelzeug wieder ein. Erwähnenswert ist noch, dass der puderförmige weiße Sand aus Korallenresten trotz intensiver Sonneneinstrahlung kühl bleibt.

Morgen brechen wir auf nach Tulúm, der letzten Mayastätte, die wir in Mexiko besuchen werden.

Holà, bis zum nächsten Mal

Christl und Udo